



# Freiformulierter Erfahrungsbericht

## Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

### Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	WiSO-Fakultät
Fachsemester:	5
Gastland:	Frankreich
Gasthochschule/-institution:	EDC Paris Business School
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2022/2023
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	3 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Erasmus
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Dezember 2021

### Vorbereitung und Anreise

Vor Beginn des ganzen Prozesses habe ich mir die Orte angeschaut, die für mich in Frage kommen. Einige hatten einen Erfahrungsbericht hinterlegt, jedoch waren die meisten einige Jahre alt und somit nicht wirklich nützlich, da sich durch Covid-19 einiges geändert hat. Die UHH habe ich nicht kontaktiert, um mehr Infos zu erhalten, sondern habe geschaut welche Stadt und welches Uni-Programm mich am meisten anspricht. Nachdem ich die Zusage beider Unis erhalten habe (UHH und EDC Paris Business School), ging es mit der genaueren Planung los. Die Zusage der Gastuniversität kam allerdings deutlich nach der von UHH. Als es allerdings so weit war, hat man regelmäßig Infos bekommen bzgl. der benötigten Dokumente. Die nötigen Informationen wurden mit einem geteilt und das International Office der Gastuniversität war sehr gut per E-Mail zu erreichen und hilfsbereit. Anschließend habe ich mir Kurse rausgesucht, die mich angesprochen haben und konnte so mein Learning Agreement erstellen. Dieses habe ich im Anschluss mit dem Fachbereich besprochen, was nicht kompliziert war. Mir wurden Tipps gegeben, wie ich mir die meisten Kurse anrechnen lassen konnte und bei welchen Kursen es nicht möglich ist.

Als es so weit war, dass mein Auslandsaufenthalt losging, bin ich mit dem Auto angereist. Auf diese Art und Weise konnte man die meisten Sachen für das Zimmer im Studentenwohnheim mitnehmen. So musste man nicht alles vor Ort erneut kaufen und nach drei Monaten wegschmeißen, weil man es nicht mehr braucht. Dadurch habe ich beispielsweise Bettwäsche, Handtücher, etc. mitnehmen können, was man sonst hätte kaufen oder buchen müssen. Durch die Anreise mit dem Auto sind die Tankkosten angefallen, welche vergleichbar mit einem Flug gewesen wären.

## **Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort**

Um mir den Auslandsaufenthalt leisten zu können, habe ich mir Geld angespart. Allerdings hätte ich es ohne die finanzielle Unterstützung meiner Eltern nicht geschafft, da die Miete, sowie die Lebenshaltungskosten in Paris sehr hoch sind. Im Supermarkt waren die Lebensmittel deutlich teurer als in Hamburg, vor allem Fleisch und Fisch. Der Vorteil war, dass ich einen Supermarkt so gut wie vor der Tür hatte, man hat aber durch die Größe des Supermarktes immer mehr gekauft als man wollte. Zu empfehlen sind die Baguettes und Backwaren in den Bäckereien im Viertel der Universität. Diese sind im Vergleich zur Innenstadt preiswerter und sehr lecker. Genauso war die Kantine preislich fair, allerdings war diese zur Mittagszeit immer sehr voll und man musste lange anstehen, um etwas kaufen zu können.

Als finanzielle Unterstützung habe ich Geld von Erasmus bekommen. Die Summe setzt sich aus den Lebenshaltungskosten pro Tag zusammen, je nach Zielland variiert dies. Allerdings gab es bei meiner Zahlung einige Verzögerungen, sodass ich das Geld erst gegen Ende des Aufenthalts erhalten habe. Somit war ich froh, dass ich nicht komplett auf die Zahlung angewiesen war, denn auf die pünktliche Zahlung nach sechs Wochen war leider kein Verlass.

## **Unterbringung und Verpflegung**

Die Gastuniversität hatte zu Beginn eine E-Mail gesendet, in der mögliche Unterbringungen aufgelistet wurden. Eine davon war die Unterkunft „Social Hub“ direkt neben der Uni. Die Preise waren sehr hoch, denn das kleinste Zimmer hat mit 1.200€ angefangen. Die Unterkunft ist aufgebaut wie ein Hotel. Man hat ein eigenes Zimmer mit Bad, welches einem Hotelzimmer sehr ähnelt und eine Gemeinschaftsküche mit ca. 10 Personen.

Ich habe mich aufgrund des Preises und der Hotelatmosphäre gegen die Unterkunft und für „YouFirst Campus“ entschieden. Die Unterkunft war trotzdem noch sehr teuer. Da lag das kleinste Zimmer bei ca. 900€. Die Lage war gut, man war dicht am Shoppingcenter, wo ein großer Supermarkt und auch die Bahnstation waren. Die Unterkunft war für ein Studentenwohnheim sehr ruhig. Es gab ein kleines Gym, einen Aufenthaltsraum und einen Lernraum, welche um 21 Uhr geschlossen wurden. Abends haben sich die Studenten meistens in ihren Zimmern getroffen. Von der Unterkunft wurde allerdings nichts für die Gemeinschaft organisiert.

Der Anmeldeprozess für die Unterkunft war nervenaufreibend. Man konnte auf deren Website nur Schritt für Schritt fortfahren. Die Website war ab dem Anmeldeprozess nur auf französisch verfügbar und dadurch musste ich mir jeden Schritt übersetzen. Abgesehen davon konnte man ohne einen Bürgen kein Zimmer buchen. Man benötigte eine Bürgschaft von zwei bestimmten Organisationen (die eine war gratis, hat für mich aber nicht funktioniert und die andere hätte je nach Miethöhe den Preis für die Bürgschaft erhöht) oder einer Person, die in Frankreich ein Konto hat und regelmäßiges Einkommen auf dieses Konto erhält. Ich habe also über mehrere Ecken eine Person finden können, die ein Einkommen auf ein französisches Konto erhält und brauchte daraufhin alle möglichen Unterlagen der Person. Bis ich diese alle zusammen hatte, war das Zimmer, welches ich eigentlich buchen wollte ausverkauft, da man das nur für 30 Min. reservieren konnte. Nach unzähligen E-Mails und Telefonaten mit der Unterkunft und auch mit der Gastuniversität hatte ich alle Dokumente zusammen und konnte die Bewerbung für das gewünschte Zimmer abschicken. Kurz danach kam eine Absage, da ich das Zimmer nicht lange genug mieten würde. Ich habe das Zimmer für 3 Monate mieten wollen und dies war auch das Minimum auf deren Website. Einige Diskussionen später konnte ich es nun doch mieten und habe den Vertrag und alle wichtigen Dokumente erhalten, das Datum im Vertrag war aber falsch. Somit begann ein erneutes Hin und Her. Letztendlich musste ich das Zimmer für 2 Wochen mehr mieten, da es sonst angeblich nicht möglich gewesen wäre. Es stellt sich raus, dass es bei anderen Student\*innen in der Unterkunft auch für eine Mietdauer von 3 Monaten ging. Vor Ort waren die Mitarbeiter und Manager sehr hilfsbereit und haben sich gut gekümmert. Das Check-in und Check-out war unkompliziert und war in ein paar Minuten erledigt.

## **Gasthochschule/Gastinstitution**

Meine Gasthochschule war die EDC Paris Business School. Diese ist aufgebaut wie eine Hochschule und im Vergleich zur Universität Hamburg sehr klein. Die Räume sind alle gleich aufgebaut und simple gestaltet. Von einer privaten Hochschule habe ich persönlich ein hochwertigeres Auftreten erwartet. Die Hochschule hat eine kleine Kantine, in der es eine begrenzte Auswahl an Essen gibt. Als warmes Essen gibt es warm gemacht Sandwiches, Nudeln (wie 5 Min. Terrine) und Burger. Warme und kalte Getränke gab es auch mit einer guten Auswahl. Die Sitzmöglichkeiten sind sehr begrenzt und man muss häufig auf sogenannte „Learning Hubs“ ausweichen in anderen Etagen. Zu der Mittagspause treffen sich in der Kantine die meisten Studenten, wodurch diese sehr voll wird und man länger anstehen muss, um sich etwas zu essen/trinken zu kaufen. Darüber hinaus gibt es Studentenorganisationen an der Uni, die im Namen der Uni Partyreisen organisieren und Clubs mieten. Es wird durch einen Instagram Account und Flyer in der Schule dafür Werbung gemacht und teilweise der Stundenplan nach diesen Veranstaltungen ausgerichtet. Da es an der Hochschule eine Kleiderordnung gibt, die besagt, dass keine Hosen mit Löchern, Joggingshosen, Mützen oder Kleidung, die die Schultern und Knie nicht bedeckt getragen werden dürfen, welches am Eingang durch Security Personal kontrolliert wird, wirkt das System sehr streng. Die Student\*innen halten sich teilweise nicht an die Regeln der Hochschule und lassen die EDC Paris Business School, vor allem auch durch die Partyorganisationen, sehr unseriös wirken.

## **Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)**

Die Kurswahl war sehr einfach, da es nicht viele Kurse zur Auswahl gab. Um den Anforderungen an 30 Credits gerecht zu werden habe ich sechs Kurse gewählt. Im gesamten gab es sieben zur Wahl, somit habe ich einen Kurs nicht gewählt.

Die Kurse gehen immer drei Stunden, außer sie haben 2,5 Credits. In diesen drei Stunden machen die meisten Dozenten 15-30 Min. Pause, allerdings nicht alle. Manche sagen auch, dass Ihnen die drei Stunden als Unterrichtszeit zustehen und lassen sich nur schwer auf eine Pause von 5-10 Min. ein. Einige Dozenten sind sehr hilfsbereit und freundlich, andere hingegen schüchtern einen eher ein und man traut sich nicht wirklich Fragen zu stellen. Bei mir in der Klasse waren die Franzosen kaum aktiv im Unterricht, wodurch die Internationals den größten Teil der Unterrichtsbeiträge übernommen haben. Dazu kam, dass man in so gut wie jedem Kurs schriftliche Ausarbeitungen während der Vorlesung machen musste, welche bis Ende der Vorlesung fertig sein sollten. Das sorgte in einigen Kursen für viel Stress und Druck zum Ende der Vorlesung hin, welches nicht immer so effektiv war. Zu den Ausarbeitungen musste man in allen Management Kursen ein bis zwei Präsentationen halten, sowie teilweise kleine Präsentationen, die man in einem kurzen Zeitraum erarbeiten sollte.

Project Management & Information System Management wurden in zwei Vorlesungsteile unterteilt. Project Management ist sehr gut gelungen und hatte einen kompetenten Dozenten, ganz im Gegensatz zu Information System Management. Dort konnte der Dozent kaum Englisch. Er hat die erste Vorlesung auf Französisch gehalten, da er nicht wusste, dass der Kurs auf Englisch ist und es internationale Student\*innen gibt. Darüber hinaus hat er uns nicht viel beigebracht, da er die Hälfte der Vorlesungszeit damit verbracht hat mit den Franzosen zu reden. Für die Klausur hat der Dozent uns vorab die Multiple Choice Fragen gegeben (allerdings ohne die Antworten). Trotzdem konnte man sich die Antworten vorab raussuchen, da man dazu für beide Klausuren einen Zettel mitnehmen durfte mit Informationen drauf.

In Sustainable Management wurde viel Wert auf mündliche Mitarbeit gelegt, zusätzlich zu den schriftlichen Ausarbeitungen während der Vorlesung und evtl. Hausaufgaben. Die Dozentin war nett, aber sehr streng im Vergleich zu anderen. Die Klausur hatte kaum Bezug zu den Inhalten aus den Vorlesungen, weshalb es schwierig war die Fragen zu beantworten, wenn man kein Hintergrundwissen zu dem Thema hatte.

Besonders im Kurs Strategic Management waren Präsentationen sehr beliebt. Man musste so gut wie jede Stunde eine kurze Präsentation vorbereiten, sowie zwei große Präsentationen innerhalb des Semesters halten. Eine davon war ein theoretischer Teil, die andere der praktische Teil zu einem theoretischen Teil. Die Dozentin hat kaum etwas selbst erklärt, da der theoretische Teil von den Studenten vorgestellt wurde, ohne irgendwelche Richtlinien bzgl. des Inhaltes. Hat mal etwas gefehlt, wurde der Teil in 5 Min. erklärt, welches jedoch sehr unverständlich war, da sie keine Folien zur Unterstützung genutzt hat. Inhaltlich hat sie sich häufig widersprochen und ist nicht auf die Student\*innen eingegangen, wenn diese Fragen hatten. Als es zum Feedback kam, hat sie sich sehr angegriffen gefühlt und ist in eine Verteidigungshaltung gegangen, welche nicht sehr freundlich den Student\*innen gegenüber gewesen ist.

Corporate Finance war sehr streng. Der Dozent wollte nie Pause machen und hat zu Beginn der Stunde immer eine Abfrage gemacht zu dem letzten Thema. Wenn man nicht antworten konnte, gab es direkt eine schlechtere Note für die Stunde. Er hat die einzelnen Themen kaum erklärt, denn er hat nur von den Folien abgelesen. Die Übungen dazu wurden nur so weit besprochen, wie man in der Vorlesung gekommen ist und zu dem Rest gab es keine Lösungen bis kurz vor der Klausur. Corporate Finance war der einzige Kurs, der ein Midterm hatte. Das war allerdings in der vorletzten Uni-Woche, denn der vorherige Termin wurde aufgrund von einer Party-Woche verschoben. Der Dozent hat einem nicht das Gefühl gegeben, dass man Fragen stellen kann, wenn man etwas nicht verstanden hat und schon gar nicht zu vergangenen Themen. Darüber hinaus gab es fast jede Woche ein Online-Test, welcher verpflichtend war und in die Endbenotung eingegangen ist.

In Cross-Cultural Management gab es sehr viel Input in kurzer Zeit. Der Dozent war zwar streng, aber freundlich. Er hat viel Frontalunterricht gemacht und zum Ende hin wollte er häufig zu einem Thema eine Ausarbeitung haben, welche als Gruppenarbeit erfolgt ist. Die Klausur war sehr fair gestaltet und genau das, was uns als Thema gesagt wurde.

Business English hatte in meinen Augen wenig mit Business English zutun. Die meiste Zeit haben wir im Unterricht Artikel vorgelesen und bestimmt Wörter aus diesen Artikeln erklärt. Abgesehen vom Unterricht musste man ein E-Learning absolvieren, welches einen Umfang von einer Stunde die Woche hatte. Die Website war aufgrund von organisatorischen Problemen der Uni nicht immer zugänglich, wodurch mir drei Wochen des E-Learnings gefehlt haben. Es gab unterschiedliche Englischkurse, welche nach Englischniveau eingeteilt wurden. Den Einstufungstest hat man zu Beginn des Semesters absolvieren müssen. Die finale Klausur war allerdings für alle die gleiche, weshalb ich die Unterteilung in die unterschiedlichen Kurse nicht nachvollziehen kann. Dementsprechend war die Klausur für die Internationals nicht sehr anspruchsvoll.

Der Kurs „Soft Skills: Be an efficient Manager“ war ein zusätzlicher Kurs, den ich belegt habe, da ich gehofft habe, dass es dort um die eigene Entwicklung geht und wie man sich in bestimmten Situationen verhalten sollte. Allerdings war es ein Kurs wo man ein Unternehmen

erfinden und die Idee ohne Hilfe von Medien präsentieren sollte. Somit war es für uns die Aufgabe ein Steckbrief einer Person zu entwerfen, dann ein Comic zu unserem Unternehmen, sowie die Aufmachung des Stores, App, etc. Der Kurs hatte keinen Bezug zum Thema Management, sondern war ein kreativer Kurs der „Design Thinking“ hieß.

### **Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

Der Alltag in Paris ist einfach zu gestalten. Durch die Lage meiner Unterkunft war ich in ca. 30 Min. in der Stadt und konnte alle möglichen Dinge unternehmen und anschauen. Das gute ist, dass immer etwas los ist. Die Läden haben sonntags geöffnet, wodurch es keine Einschränkungen gibt, wenn man einkaufen möchte. Unter der Woche kann man am besten Dinge in der Stadt unternehmen. Spaziergänge an der Seine, durch das Quartier Latin oder in Montmartre, überall findet man schöne Ecken und neue Dinge, die einen begeistern. Am Wochenende kann man gut an Ort fahren, die etwas weiter entfernt sind und mit einem Tagesausflug verbunden sind. Empfehlenswert sind Schloss Versaille und Chateau de Chantilly, wo man ganz einfach auch den ganzen Tag verbringen kann. Für mich ein Must-Do war es, das Disneyland zu besuchen. Auch dies ist empfehlenswert und man sollte unbedingt bis zum Feuerwerk am Abend warten.

Abends war es besonders schön am Eiffelturm. Man kann sich dort mit einer Picknickdecke auf die Wiesen setzen, die davor sind und stundenlang den Eiffelturm angucken. Auch nach 3 Monaten hat mich der glitzernde Eiffelturm immer noch fasziniert. Eine andere Möglichkeit ist es, den Louvre im Dunklen zu sehen. Mit den alten Gebäuden drumherum und dem warmen Licht, ist der Louvre beeindruckend.

### **Zusammenfassung**

Paris ist eine wunderschöne Stadt und auf jeden Fall ein Besuch wert. Durch die vielen Touristen gibt es keinen Tag, wo die Stadt leer ist. Besonders zur Fashion Week war es extrem voll. Die Sehenswürdigkeiten sind beeindruckend und man kann viele unterschiedliche Dinge unternehmen.

Von der Hochschule sollte man nicht zu viel erwarten, da diese nicht vorbereitet auf die Internationals war. Wir haben unsere Studentenausweise zwei Wochen vor Ende der Vorlesungszeit erhalten und man kann das System dort nicht mit dem Deutschen vergleichen. Es gibt eine Kleiderordnung, die durch Security am Eingang kontrolliert wird, trotz dessen benehmen sich die wenigsten französischen Studenten im Unterricht. Studentische Gruppen organisieren Clubabende und Partyreise während der Vorlesungszeit nach denen sich die Hochschule gerichtet hat, wie beim Corporate Finance Midterm. Es ist für mich unverständlich, wie sich eine Hochschule nach einer Organisation von Studenten richten kann, die nur darauf ausgelegt ist Party zu machen.

Mein endgültiges Fazit ist, dass man sich darauf einstellen soll, dass Paris sehr teuer ist, egal, ob die Miete, Verpflegung oder ähnliches. Das Auslandssemester lohnt sich auf jeden Fall, da man in der Stadt immer etwas erleben kann. Allerdings sollte man nicht mit der Hoffnung darein gehen, dass man in der Hochschule viel lernt bzw. gute Vorlesungen besucht, da dies nicht der Fall war. Die Hochschule war unorganisiert und ist nicht auf die Bedürfnisse oder Wünsche der Schüler eingegangen. Es gab kaum Möglichkeiten sich mit den französischen Studenten zu verknüpfen, außer man geht auf die Partys, die von denen organisiert wurden. Somit sollte das Abenteuer im Fokus stehen und nicht die Erwartung an eine gute Bildung im Ausland.